

19.05.2010

Etappen-Sieg für Kriftel



Hier ist der umstrittenste Teil der geplanten 4,7 Kilometer langen Straße: Die Krifteler Sportplätze werden untertunnelt. Dann führt die Straße – quasi aus dem Loch kommend – zu einer großen Auf- und Abfahrtsrampe, die die B 519 mit der Hattersheimer und der Hofheimer Straße verbindet. Danach geht's über eine Brücke hinauf zum Hochfeld. Kritiker sagen: Damit wird das Schwarzbachtal zerstört.

Von Ulrike Kleinekoenen

Frühestens im Sommer nächsten Jahres soll für den geplanten Bau der B 519 neu der Erörterungstermin angesetzt werden. Die Nachricht stieß in den beiden Nachbarkommunen auf unterschiedliche Reaktionen.

Hofheim/Kriftel. Die Bürger, Kommunen und Verbände haben mit ihren Einwendungen zu den Plänen der umstrittenen Umgehung den Mitarbeitern im Wiesbadener Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) eine harte Nuss zu knacken gegeben. Mehr als 6000 Briefe mit Verbesserungsvorschlägen und einer Fülle von Argumenten, warum die Straße nicht gebaut werden sollte, wurden im Herbst 2008 kistenweise beim Regierungspräsidenten in Darmstadt abgeliefert. Seit Anfang vergangenen Jahres beschäftigen sich die Fachleute im ASV mit den Einwendungen.

Noch sei man dabei, diese zu «erfassen und zu kategorisieren», erklärte der Leiter des Straßenbauamtes, Harald Mank, dem Kreisblatt. In wenigen Wochen, spätestens Ende Juni, will die Behörde damit fertig sein. Dann gehe es an die «akribische inhaltliche Betrachtung», so Mank. Danach wisse man, ob noch weitere Fachgutachten erstellt werden müssen. Würden beispielsweise erhebliche Bedenken zu Naturschutzfragen auftreten, könnte es sein, dass für die genaue Untersuchung eine

Vegetationsperiode abgewartet werden muss, um zu einer endgültigen Beurteilung zu kommen.

Doch es «ist unser ehrgeiziges Ziel, im Sommer 2011 in die Erörterung zu gehen», wagt Mank eine vorsichtige Prognose, wann es im Verfahren weitergeht.

Seitz hat keine Eile

Bei der Krifteler Bürgerinitiative (BI) gegen die B 519 neu ist diese Aussage mit «großer Überraschung» aufgenommen worden. Der zweite Vorsitzende Lutz Wagner wollte spontan das Wort «ehrgeizig» noch einmal neu definieren. Wie viele Bürger in Hofheim und Kriftel hatte auch Wagner noch im Laufe dieses Jahres mit dem Erörterungstermin gerechnet. Wagner betrachtet die zeitliche Verschiebung allerdings auch von der positiven Seite: «Wir haben den Fachleuten wohl richtig Arbeit gemacht.»

Das sieht auch Kriftels Bürgermeister Christian Seitz (CDU) so, der erst kürzlich auf der Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative erklärte, dass er keine Eile habe, das Verfahren voranzutreiben. Dass das ASV immer noch damit zu tun hat, die Einwendungen zu sichten, ist für den Rathauschef offensichtlich ein Etappensieg im Kampf gegen die Straße: Es habe sich gelohnt, die Menschen in Bewegung zu setzen, dass sie ihre Bedenken gegen die Straße formulieren.

Dass die Bürger keineswegs Standard-Einwendungen abgeschickt haben, sondern größtenteils inhaltlich fundierte Argumente, die keineswegs deckungsgleich waren, «das ist ein Erfolg der Gemeinde und der Bürgerinitiative», so Seitz.

Winckler ist nicht zufrieden

Alles andere als Freude kam im Hofheimer Rathaus über die Nachricht auf, dass es wohl frühestens Mitte nächsten Jahres weitergehen soll. Dass er damit «nicht zufrieden» sein könne, verstehe sich wohl von selbst, machte Hofheims Stadtrat Wolfgang Winckler (SPD) gegenüber dem Kreisblatt seinem Unmut Luft.

Doch es sei vermutlich für alle Beteiligten unbefriedigend, dass sich das Projekt so lange hinzieht, mutmaßt Wolfgang Winckler. Mit der Straßenbaubehörde werde sich die Stadt Hofheim nun in Verbindung setzen, um zu hören, «woran es liegt». Auch werde man überlegen, wie man das Verfahren «etwas voranbringen kann», so Winckler.

Harald Mank ist indes sicher, dass sich der Erörterungstermin, den das Amt für Straßen und Verkehrswesen gemeinsam mit dem Regierungspräsidenten anberaumen wird, über mehrere Tage hinziehen wird. Wie und wann es anschließend weitergehen könnte, dazu will der ASV-Chef nichts sagen, das wäre «reine Kaffeesatzleserei».

© 2010 Frankfurter Neue Presse